

Medienspiegel | ARGUS DATA INSIGHTS

16.10.2026

Articles	6	Related Articles (+)	1
Next Pages	22	Total Articles	7

	16.10.2026	Jungfrau Zeitung / Weekend		
		Stromfressende Haushaltsgeräte: Die BKW unterstützt beim Ersatz		2
	15.10.2026	Schweizer Landliebe		
		Gewachsen auf steinigem Grund		12
	15.10.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt		
		Löschung SWISS TAXI 786 Ashraf Naeem, Moosseedorf		26
	15.10.2026	Simmental Zeitung		
		Politische Forderungen brauchen eine kritische Einordnung		27
	14.10.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt		
		Mutation Marti Technik AG, Moosseedorf		28
	14.10.2026	simmentalzeitung.ch		
		Politische Forderungen brauchen eine kritische Einordnung		29



Stromfressende Haushaltsgeräte: Die BKW unterstützt beim Ersatz

: Patrick Schmed

Wer ein Haushaltsgerät ersetzt und dabei auf Stromverbrauch - und Umweltauswirkungen achtet, erhält Unterstützung durch das Förderprogramm Energieeffizienz. Nach dem Einreichen des Kaufbelegs profitieren Interessierte von einem «Zustupf», von tieferen Stromrechnungen – und sie leisten ihren Beitrag zur Energiewende.

Rund fünfzehn bis zwanzig Jahre ist ein Haushaltsgerät funktionsfähig, also erhalten Kühlschränke, Tumbler, Waschmaschinen, Dunstabzüge und andere Apparate mit Jahrgang 2006 bis 2011 langsam aber sicher das Prädikat «Oldtimer.» Vielleicht sind sie lärmig, undicht, etwas ist kaputt - und vor allem fressen sie fast sicher mehr Strom als nötig. Bevor sie ganz «abliegen», lohnt es sich, über einen Ersatz nachzudenken. Umso mehr, weil es mit der BKW und weiteren regionalen Energieversorgern einen «Förderbeitrag für Geräte mit einer höheren Energieeffizienz gibt.

Denkanstoss

«Wir haben im Regionalblatt 'Fraubrunner' über das Programm erfahren», erzählt Sylvia Baumberger im Reiheneinfamilienhaus in Moosseedorf. Sie und ihr Mann Andreas haben kürzlich den Kühlschrank ersetzt und den Tumbler in der eigenen Waschküche ausgetauscht.

Der Zeitpunkt stimmt

«Beim Ersatz konnten wir von spannenden Aktionsangeboten profitieren», erklärt Andreas Baumberger. Auch aus diesem Grund kann es sich lohnen, Geräte nicht erst beim Ausfall zu ersetzen. Die Vergleichsplattform www.topten.ch gibt Tipps und bietet Testberichte in Zusammenhang mit Energieeffizienz, Umweltbilanz und weiteren Faktoren.

Grosser Effekt

Wenn Geräte weniger Strom verbrauchen, profitiert die Umwelt

genauso wie haushälterische Besitzerinnen und Besitzer. Diesen einfachen Grundsatz hat der damalige Bundesrat Ogi schon im Jahr 1988 mit einem legendären Einsatz in der Küche propagiert. Heute braucht es die grossen und kleinen Beiträge umso mehr, damit die Ziele der «Energiestrategie 2050» erreicht werden können.

Ein Anreiz

«Dank der BKW und anderen Energieversorgern der Region erhalten Private, die ein Gerät durch ein energieeffizienteres ersetzen, einen Beitrag durch das Förderprogramm», erklärt Ümran Kurnaz, die als Kooperationsmanagerin Energieeffizienz bei der BKW tätig ist. Das Programm schafft zusätzliche Anreize, damit die Weichenstellung Richtung Energiestrategie 2050 gelingen kann.

Farbiger Gradmesser

Ein Gradmesser für die Energieeffizienz ist das Energielabel mit sieben Stufen, die farblich abgestimmt die Umweltbilanz und den Stromverbrauch eines Haushaltsgeräts zum Ausdruck bringen. «Natürlich achten wir darauf, genauso wie auf die Marke des Geräts», betont Andreas Baumberger. Er war Eigentümer einer Haustechnik-Firma und hatte am Rand auch mit Haushaltsgeräten zu tun.

Es geht ganz einfach

Für Ümran Kurnaz ist es entscheidend, dass die Fördergelder ohne grossen Aufwand beantragt werden können. «Auf der Vergleichsplattform Topten gibt es die Möglichkeit, den Kaufbeleg

elektronisch einzureichen», erklärt sie. Dazu braucht es die Personalien und die Zahlungsverbindung, dann ist der Antrag komplett und das Fördergeld schon bald darauf auf dem Konto der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms.

Für den Haushalt

Als Partner der Vergleichsplattform Topten motiviert die BKW ihre Kundinnen und Kunden mit verschiedenen Massnahmen, aufstromsparende Geräte umzusteigen. Für Privatkundinnen und -kunden gibt es Beiträge für Kühlschränke, Tumbler, Waschmaschinen, Dunstabzugshauben und andere Geräte.

Positives Fazit

Wenn Sylvia und Andreas Baumberger den Kühlschrank öffnen oder den Tumbler bedienen, freuen sie sich nicht nur über die moderneren Geräte, sondern auch über das gute Gefühl. «Es lohnt sich, auf Förderprogramme wie dieses zu achten und daran teilzunehmen», meint Sylvia Baumberger. «Denn am Ende macht jeder Beitrag etwas aus», ist sie überzeugt. Nr. 247193, online seit: 16. Oktober-06.30 Uhr : T-II Bild gross: Frische Getränke ohne Surren — Sylvia und Andreas Baumberger aus Moosseedorf haben dank der BKW den etwas lauten Kühlschrank durch ein energieeffizienteres Gerät ersetzt. Bild klein: Auch für Tumbler mit einer besseren Energiebilanz gibt es Förderbeiträge.

Jungfrau Zeitung / Weekend
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.jungfrauzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 0
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3,4,5
Fläche: 44'896 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
6069fcd4-67d3-46b6-8d1e-058267f3422d
Ausschnitt Seite: 2/10

ALT BUNDESRAT ADOLF OGI MACHTE ES VOR Vor dreissig Jahren demonstrierte der damalige Bundesrat Adolf Ogi in einem Kochstudio, wie man beim Eierkochen Energie sparen kann, indem man nur eine Fingerbreite Wasser in eine Pfanne füllt und die Restwärme nutzt. Die Aktion galt als Startschuss für das Energieprogramm «Bravo» und machte den damaligen Vorsteher des Departements für Verkehr und Energiewirtschaft bekannt und beliebt, sogar über die Landesgrenzen hinaus.

DAS FÖRDERPROGRAMM DER BKW Mit dem Förderprogramm für energieeffiziente Geräte fördert die BKW die Energieeffizienz und schafft mit transparenter Information Anreize für den Kauf effizienter Elektrogeräte. Als Umsetzungspartner setzt sie dabei auf Topten. Die Vergleichsplattform bietet eine aktuelle und unabhängige Übersicht der energieeffizientesten Geräte und unterstützt Interessierte beim Kaufentscheid. Weitere Informationen unter www.topten.ch

Il Beim Eierkochen habe ich schon 1988 gezeigt: Energiesparen beginnt mit einfachen Dingen. Das gilt heute noch genauso. Wer ein altes, stromfressendes Haushaltsgerät durch ein effizientes ersetzt, spart Jahr für Jahr Energie — deshalb finde ich das Förderprogramm der BKW eine gute Sache Adolf Ogi Alt Bundesrat

SEHEN SIE ONLINE, WIE EINFACH DAS FÖRDERPROGRAMM FUNKTIONIERT

Jungfrau Zeitung / Weekend
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.jungfrauzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 0
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3,4,5
Fläche: 44'896 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
6069fcd4-67d3-46b6-8d1e-058267f3422d
Ausschnitt Seite: 3/10



Jungfrau Zeitung / Weekend
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.jungfrauzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 0
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3,4,5
Fläche: 44'896 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
6069fcd4-67d3-46b6-8d1e-058267f3422d
Ausschnitt Seite: 4/10



Bild gross: Frische Getränke ohne Surren – Sylvia und Andreas Baumberger aus Mooseedorf haben dank der BKW den etwas lauten Kühlschrank durch ein energieeffizienteres Gerät ersetzt.
Bild klein: Auch für Tumbler mit einer besseren Energiebilanz gibt es Förderbeiträge.

:T -iBild gross: Frische Getränke ohne Surren – Sylvia und Andreas Baumberger aus Mooseedorf haben dank der BKW den etwas lauten Kühlschrank durch ein energieeffizienteres Gerät ersetzt.Bild klein: Auch für Tumbler mit einer besseren Energiebilanz gibt es Förderbeiträge.

Jungfrau Zeitung / Weekend
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.jungfrauzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 0
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3,4,5
Fläche: 44'896 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
6069fcd4-67d3-46b6-8d1e-058267f3422d
Ausschnitt Seite: 5/10



Vor 38 Jahren leistete der damals frisch gewählte Bundesrat
Adolf Ogi einen legendären Einsatz in der Küche. Foto: Keystone



Foto: Keystone

“

**Beim Eierkochen habe ich schon 1988 gezeigt:
Energiesparen beginnt mit einfachen Dingen.
Das gilt heute noch genauso. Wer ein altes,
stromfressendes Haushaltsgerät durch ein
effizientes ersetzt, spart Jahr für Jahr Energie –
deshalb finde ich das Förderprogramm
der BKW eine gute Sache**

Adolf Ogi
Alt Bundesrat

Jungfrau Zeitung / Weekend
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.jungfrauzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 0
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3,4,5
Fläche: 44'896 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
6069fcd4-67d3-46b6-8d1e-058267f3422d
Ausschnitt Seite: 7/10





DAS FÖRDERPROGRAMM DER BKW

Mit dem Förderprogramm für energieeffiziente Geräte fördert die BKW die Energieeffizienz und schafft mit transparenter Information Anreize für den Kauf effizienter Elektrogeräte. Als Umsetzungspartner setzt sie dabei auf Topten. Die Vergleichsplattform bietet eine aktuelle und unabhängige Übersicht der energieeffizientesten Geräte und unterstützt Interessierte beim Kaufentscheid.

Weitere Informationen unter www.topten.ch

Ein Gradmesser für die Energieeffizienz ist das vielfarbige Label mit sieben Stufen.





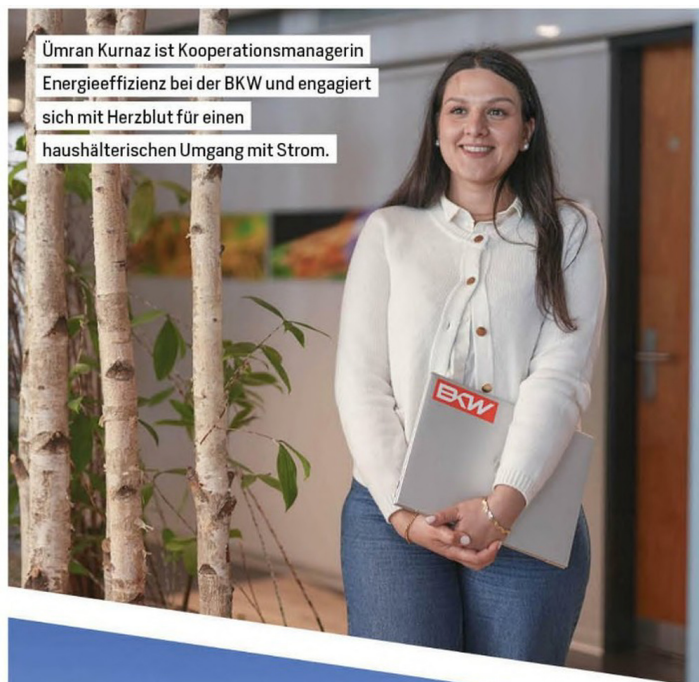
Jungfrau Zeitung / Weekend
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.jungfrauzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 0
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2,3,4,5
Fläche: 44'896 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
6069fcd4-67d3-46b6-8d1e-058267f3422d
Ausschnitt Seite: 10/10



Ümrhan Kurnaz ist Kooperationsmanagerin
Energieeffizienz bei der BKW und engagiert
sich mit Herzblut für einen
haushälterischen Umgang mit Strom.



Die BKW mit Sitz in Bern ist Initiantin des Förderprogramms
in den Kantonen Bern, Solothurn und Jura und animiert
die Kundinnen und Kunden zum Umstieg auf stromsparende Geräte.



Gewachsen auf steinigem Grund

Sarah Fasolin Stöh Grünig

Auf einem Felsen mitten in Evilard BE thront eine 120-jährige Villa mit steilem Garten. Beides war vom Lauf der Zeit gezeichnet - bis Christine Lara und Konrad Burri diesem Ort neues Leben einhauchten.

Vor vielen Jahren, damals, als sie noch in ihrem Reiheneinfamilienhaus im bernischen Moosseedorf lebte, schrieb sich Christina Lara Burri selber einen Brief. Sie und ihr Mann Konrad waren zu diesem Zeitpunkt auf der Suche nach einem neuen Lebensort, und in dem Brief beschrieb die Künstlerin, wie sie sich das Haus und den Garten ihrer Träume vorstellte - unter anderem in einer Liste mit verschiedenen Gartenelementen.

Wie eine Kirche

Heute lebt das Paar hoch über der Stadt Biel in der Villa Felsenburg in Evilard BE - zu Deutsch Leubringen. Ein Anwesen mitten im Dorf gebaut auf einem Felsen und nicht zu übersehen mit seinem grossen Türmchen. «Das Haus wurde auch schon mit einer Kirche verwechselt», erzählt Christine Lara Burri. So hätten auch schon Leute geklingelt und gefragt, wann man hier «z'Predigt» könne.

Gepredigt wird nicht in der Villa Felsenburg, dafür aber gemalt und modelliert. Christine Lara Burri lebt nicht nur in der Felsenburg, sie arbeitet hier auch in ihrem Atelier und findet vor Ort ihre liebsten Sujets: den Himmel, aber auch Bäume, Blumen und Blüten. Im Garten könne sie so ruhig und konzentriert arbeiten wie kaum an einem anderen Ort, sagt sie. Einmal im Jahr wird der Garten zum Ausstellungsort ihrer Kunst. Nischen und Ecken gibt es darin viele, in denen sich Bilder, aber auch Skulpturen stimmig in Szene setzen lassen. Ganz anders war es vor zwanzig Jahren, als die Suche nach einem älteren Haus mit Garten das Paar hierherführte. Die Felsenburg, vor allem aber der Garten, präsentierten sich in keinem guten Zustand, als die beiden zum Besichtigungstermin kamen. Der steile

Felsen, auf dem die Villa steht und dem trotz wenig Humus einst ein aufwendig gestalteter Garten abgetrotzt worden war, lag unter einer Decke von Efeu und wucherndem Kirschlorbeer. Der Bogengang auf der untersten Ebene war eingestürzt, die einstigen Bachläufe trocken, die Treppen teils nicht begehbar. «Wir sahen die Arbeit und hatten dennoch keine Ahnung, was für ein grosses Projekt dieser Garten werden würde», erinnert sich Konrad Burri. Trotz vieler Fragezeichen entschieden sie sich für den Kauf.

Beliebte Grotten

Die Felsenburg wurde Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts vom Bieler Hote-Her Christian Riesen erbaut. Die Lage war und ist spektakulär: oberhalb von Biel mit Sicht über das Seeland auf ein Bergpanorama vom Mont Blanc bis zum Säntis. Der Garten war gemäss historischen Recherchen von Beginn an Teil eines Gesamtplanes und wurde in fünfzehn Jahren auf dem Felsen rund um die Liegenschaft gebaut. Ein Gartenkunstwerk, das sich aus vielen schmalen Treppen und Wegen sowie kleineren und grösseren Plattformen zusammensetzt.

Stilistisch orientierte sich Christian Riesen an der Gartenmode des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts, als romantische Landschaftsinszenierungen mit Höhlen, Felsen und Wasserläufen gefragt waren. Vor allem die Rocaille-Kunst bot sich in dieser steinigen Umgebung an: insbesondere die Nachbildung von Grotten. In der Gartenkultur waren Grotten als Gestaltungselement immer wieder en vogue. So auch vor hundertzwanzig Jahren, als in der Schweiz in vielen Landschaftsgärten künstliche (aber

möglichst natürlich wirkende) Höhlen gebaut wurden.

Ein weiteres, für diese Zeit typisches Element sind sogenannte «Faux bois»-Geländer. Bei dieser in Frankreich entwickelten Bauweise werden Eisenstangen mit Zement ummantelt und zu holzähnlichen Ästen geformt. «Faux bois»-Geländer - wörtlich übersetzt «falsches Holz» - sehen aus wie Brüstungen, die aus krummem Holz gezimmert wurden. Analysen des verwendeten Mörtels ergaben, dass die in Leubringen vorhandenen Geländer, die einige Hauptwege säumen, über mehrere Jahre entstanden sind.

Als Christine Lara und Konrad Burri die Felsenburg erwarben, waren viele dieser gartenhistorisch speziellen Zeugnisse noch da - zum Teil jedoch beschädigt. Ausserdem wurden manche davon im Zuge von Umbauarbeiten verändert. Denn nach dem Tod des Erbauers war das Anwesen 1922 an einen Bieler Weinhändler mit spanischen Wurzeln verkauft worden, später diente die Villa als Altersheim und anschliessend als Wohnheim für psychisch beeinträchtigte Menschen. In diese Zeit fallen einige grössere Umbauten der Anlage, im Zuge derer zwei Pavillons, ein Waschhaus und eine Terrasse weichen mussten. Und schliesslich wurde auch der Garten zu wenig fachgerecht unterhalten.

«Wir fingen erst einmal damit an, den Boden an verschiedenen Stellen urbar zu machen», erinnert sich Christine Lara Burri, «aber der Garten war zu dicht, er nahm immer sofort alles wieder ein.» Da realisierten sie, dass es mit ein wenig Jäten nicht getan war. Es brauchte mehr, viel mehr: historische Recherchen zum Garten, einen Plan und zum Entfernen von grösseren

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 2/14

Pflanzen ganz andere Käuber an Werkzeugen, darunter auch einen Bagger.

Unter Schutz des Bundes In Zusammenarbeit mit zwei Gartenbaufirmen und beraten durch die kantonale Denkmalpflege restaurierten die Burris von 2013 bis 2021 einen Gartenbereich nach dem anderen. Sie entfernten viele Pflanzen und Wurzelstöcke aus den Felsen, flickten Mauern, schufen neue Pflanzbereiche, richteten Treppen neu, sanierten den Bachlauf, die Grotte und den Teich. So fand das Gartendenkmal nach und nach zu neuem Glanz. Da es sich um ein für die Schweiz ausserordentliches Werk handelt und der Investitionsbedarf enorm war, beantragte der Kanton beim Bund finanzielle Unterstützung. Das Begehren wurde gutgeheissen. Das bedeutete aber gleichzeitig, dass der Garten unter eidgenössischen Denkmalschutz gestellt wurde. Nur rund ein Dutzend Gärten in der Schweiz geniessen einen solch hohen Schutz, dieser ist sogar im Grundbucheintrag der Liegenschaft festgehalten.

Für die beiden Besitzer heisst das: Die Ausgestaltung des Gartens soll gemäss der historischen Aufarbeitung, die meistens in einem sogenannten Parkpflegewerk beschrieben ist, erhalten bleiben. Für derart geschützte Gärten ist oft auch die Auswahl der Pflanzen festgeschrieben, die nur passend zur jeweiligen Epoche verwendet werden dürfen. Für den Felsengarten ist diese Frage nicht bis ins letzte Detail geklärt, was es Christine Lara Burri ermöglicht, einen etwas unkonventionellen Umgang mit Gewächsen zu pflegen. So mischt sie zum Beispiel gerne Zier- und Nutzpflanzen, setzt den Federkohl zwischen die Rosen oder sät den Nüssler zwischen Sträucher - wo es gerade Platz hat.

Ungezähmt ist erwünscht
Ungewohnt ist auch, wie sie vom Giersch (auch als Baumtropfbekannt) schwärmt, der bei Gartenleuten wegen

seiner Wuchskraft selten grosse Zuneigung geniesst. Bei Christine Lara Burri wächst er zwischen den Himbeeren; sie liebt es, ihn zu ernten und damit zu kochen. Und während in vielen Schweizer Gärten beim Blick auf einen überhängenden Ast schnell zur Schere gegriffen wird, freut sich die Künstlerin, dass es in ihrem Reich üppig und da und dort auch ungezähmt zugeht. «In Gärten, in denen man das Gefühl hat, die Pflanzen dürfen sich kaum berühren, ist mir unwohl», so Burri. In diesem Punkt brauche es jedoch manchmal Verhandlungen, meint ihr Mann: «Denn ich mag es, wenn zwischen den Pflanzen auch die Felsstrukturen sichtbar sind.»

Die beiden arbeiten oft zusammen im Garten. Der 68-Jährige kümmert sich vor allem um das Handwerkliche, den Betrieb eines künstlich angelegten Bachlaufes oder das Aufasten der Gehölze. Mit solchen gestalterischen Eingriffen lassen sich im Garten abwechslungsreiche Bilder und Durchblicke schaffen. Unter anderem schnitten die Burris bei den uralten, auf den Felsen wachsenden Buchsbäumen die unteren Äste ab. So sieht man zwischen den knorrigen Stämmen «wie durch ein Fenster» hindurch - je nach Standort zum Himmel oder zu den in Steinritzen wachsenden Farnen. Der Blick auf kleine Dinge werde geschult in einem Garten, sagt Christine Lara Burri. «Der Garten lehrt einen, zu beobachten. Grün ist nicht gleich Grün, es gibt so viele kleine Unterschiede.» Jeder Tag sei anders, und auch die Jahreszeiten warteten mit eigenen Bildern auf. Im Winter sei es still und ruhig und wegen des fehlenden Blätterwerks achte man eher auf die Schönheit der Gehölzrinden. Das Paar wählte bewusst Gehölze mit auffälliger, dem «Faux bois»-Muster ähnelnder Rinde. «Es folgt der Frühling, der an dieser exponierten Lage früh beginnt», so Christine Lara Burri, «dann riecht man die Erde, freut sich an den zarten Farben, am frischen Grün.»

Der Sommer bringt eine Fülle an Blüten und Blättern. «Und im Herbst

haut es uns manchmal fast aus den Socken, so schön sind die Farben», ergänzt Konrad Burri. Dann beginnt der Kreislauf von vorne. Dass sich der Herbst bei ihnen besonders bunt präsentiert, ist kein Zufall: Burris haben eine Schwäche für Japanische Ahorne. Sie lieben deren Blattformen, die rote Herbstfärbung und den Wuchs der gebogenen Äste.

Dach der Behaglichkeit Um die Farbenfülle nicht zu verpassen, nimmt sich das Paar zwischendurch Zeit, um den Garten zu geniessen. Zum Beispiel unter der Pergola, wo die roten Blätter des Wilden Weins das Dach und den Boden zieren. Oder in einem von Rosen und Clematis überwachsenen Pavillon. «Hier sehe ich weit in die Ferne und fühle mich unter dem Pflanzendach trotzdem geborgen», sagt die 64-Jährige und verrät, dass dies ihr Lieblingsplatz sei. «Such doch mal wieder deinen Brief», hatte ihr Mann sie irgendwann nach den Restaurierungsarbeiten aufgefordert. Den Brief an sie selber. Sie hatte ihn ganz vergessen, suchte, fand ihn und staunte, wie sie den Garten ihrer Träume darin beschrieben hatte: ein alter Garten, verwunschen und mit Efeu, Moos und Farnen bewachsen. Auch Tiere und Insekten sollten darin Platz haben - und fließendes Wasser, wie in einem Bächlein. In der Felsenburg ist all dies vorhanden.

■ ■ ■ Der Garten der Villa Felsenburg kann auf Anfrage besichtigt werden. Kontakt: info@atelier-felsenburg.ch 'Unübersichtliche Gärten an steiler Lagen geben nie all c Ihre Geheimnisse auf »Einmal preis. Siewol, len entdeckt werden. Und sie halten fit. Herbstliche Grün und Rottöne prägen den Garten um die Villa Felsenburg: Deren markantes Türmchen ist weitherum zu sehen. Gut sichtbar ist auch die Pergola, die den Garten zur Strasse hin abschliesst.. Nirgendwo werde der Blick so geschult wie im Garten, so die Künstlerin Christine Lara Burri. Und nirgendwo kann sie so konzentriert arbeiten wie unter freiem Himmel. Wie hier an ihrem Werk «Fließende Ruhe».

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 3/14



Text Sarah Faselin Fotos Stihl Grünig

Spaziergang durch ein Stück Gartengeschichte: In der alten Pergola lässt es sich unter Efeu und Wildem Wein flanieren. Zwischen den Stelen hindurch blickt man auf die Stadt Biel – und bis in die Alpen.

18 Schweizer LandLiebe



GARTEN

Schweizer LandLiebe 19

Spaziergang durch ein Stück Gartengeschichte: In der alten Pergola lässt es sich unter Efeu und Wildem Wein flanieren. Zwischen den Stelen hindurch blickt man auf die Stadt Biel und bis in die Alpen.

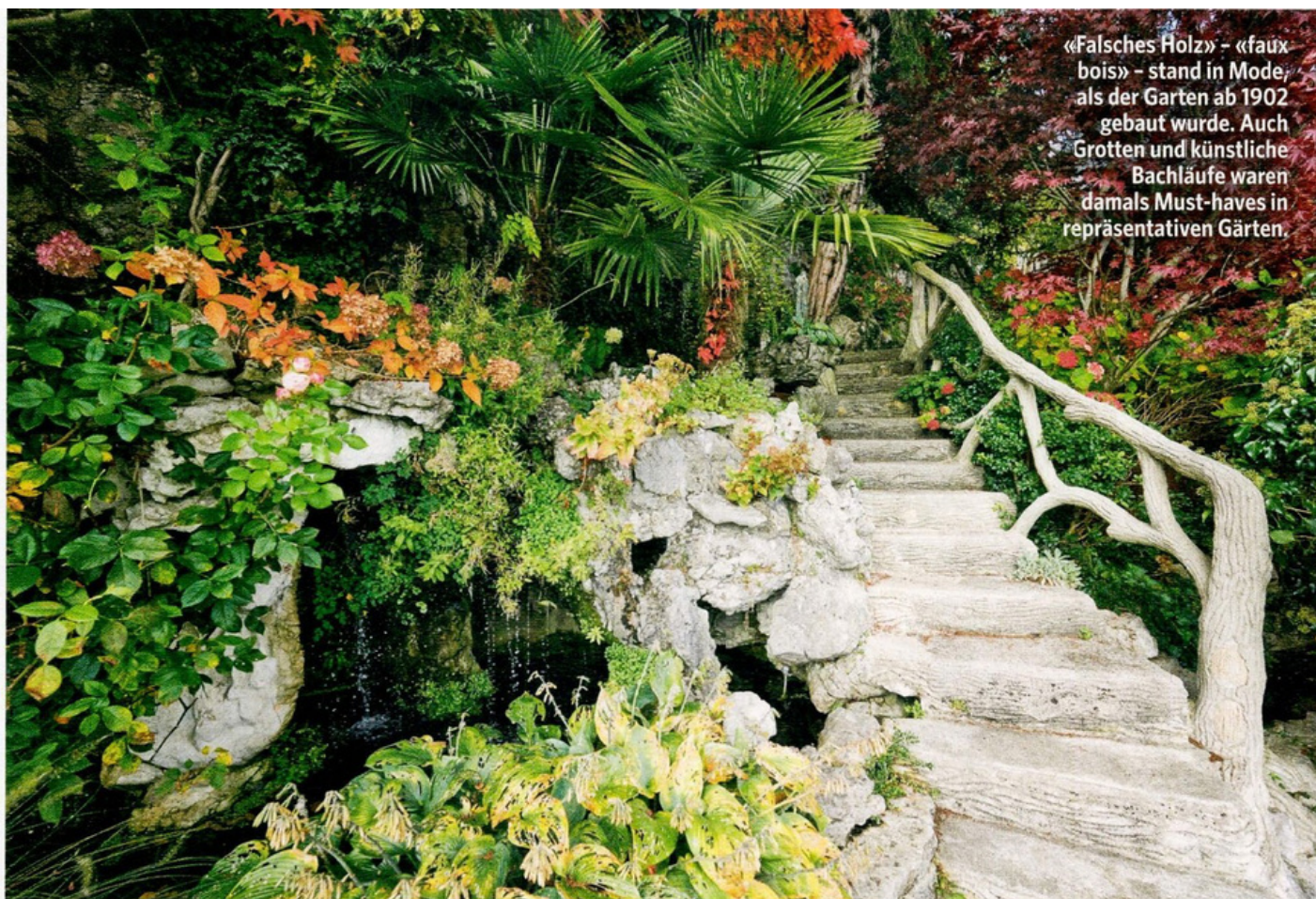
Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 4/14



als der Garten ab 1902 gebaut wurde. Auch Jr Grotten und künstlichere Bachläufe waren repräsentativen Gärten.

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 5/14



'Unübersichtliche Gärten an steiler Lagen geben nie all c Ihre Geheimnisse auf »Einmal preis. Siewol, len entdeckt werden.Und sie halten fit. FOTO DROHNE DERSU HUBER

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 6/14



Herbstliche Grün- und Rottöne prägen den Garten um die Villa Felsenburg. Deren markantes Türmchen ist weitherum zu sehen. Gut sichtbar ist auch die Pergola, die den Garten zur Strasse hin abschliesst.

Schweizer Landliebe 21

Herbstliche Grün- und Rottöne prägen den Garten um die Villa Felsenburg. Deren markantes Türmchen ist weitherum zu sehen. Gut sichtbar ist auch die Pergola, die den Garten zur Strasse hin abschliesst..

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 7/14



Nirgendwo werde der
Blick so geschult wie im
Garten, so die Künstlerin
Christine Lara Burri. Und
nirgendwo kann sie so
konzentriert arbeiten wie
unter freiem Himmel.
Wie hier an ihrem Werk
«Fließende Ruhe».

Nirgendwo werde der Blick so geschult wie im Garten, so die Künstlerin Christine Lara Burri. Und nirgendwo kann sie so konzentriert arbeiten wie unter freiem Himmel. Wie hier an ihrem Werk «Fließende Ruhe».

*Nach und nach
fand der Garten zu
neuem Glanz*

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 8/14



Grotte und Efeukaskade: Das Efeu wird zwar im Zaun gehalten. Seine späten Blüten sollen aber , trotzdem zahlreiche , i Insekten nähren, ärä.

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 9/14



tanzen zu Boden und schnüccen den einst ausgetrockneten Bachlauf. Dank aufwendiger Restaurierungsarbeiten plätschert er heute wieder munter über die Steine.

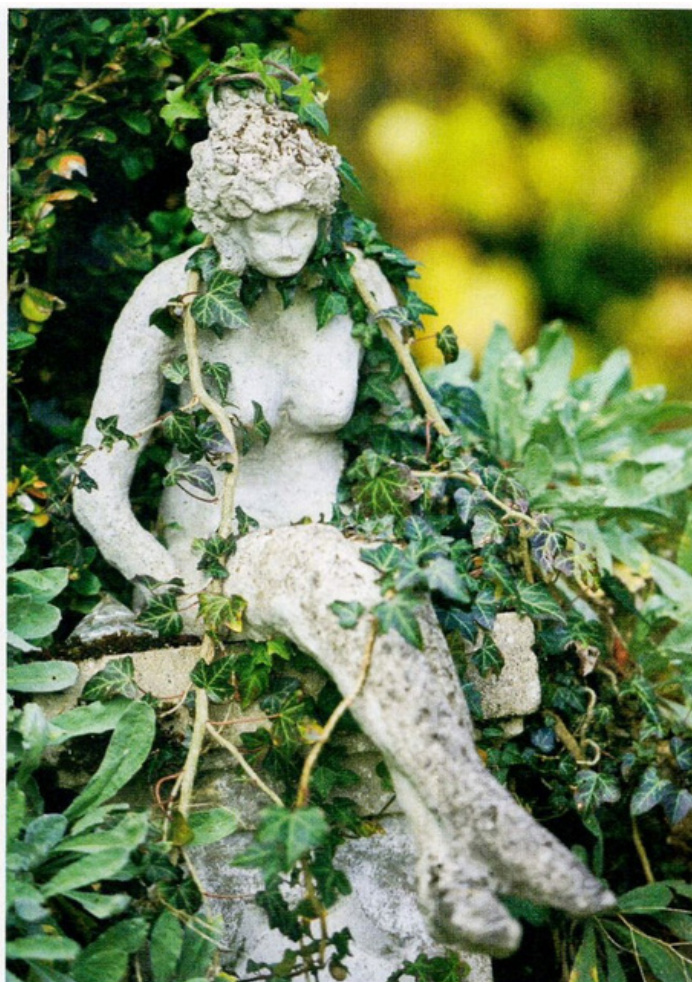
Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 10/14



Steil, felsig, exponiert - der Erbauer wollte trotz schwieriger Bedingungen einen Garten. Ein Statement von Macht und Möglichkeiten. Unscheinbar sitzt diese kleine Figur von Christine Lara Burri im Garten. Woran sie wohl gerade denkt?

*Der Garten wucherte
freie Stellen sofort
wieder zu*



Die Besitzerin liebt selbst den Giersch



Verblüht und noch immer eine Zier: Eine Hortensie schmückt mit ihren Blütenständen den Herbstgarten in Leubringen. Verwoben zu einem Stillleben: Zwergmispel und Lampenputzergras zeigen sich im sanften Herbstlicht.

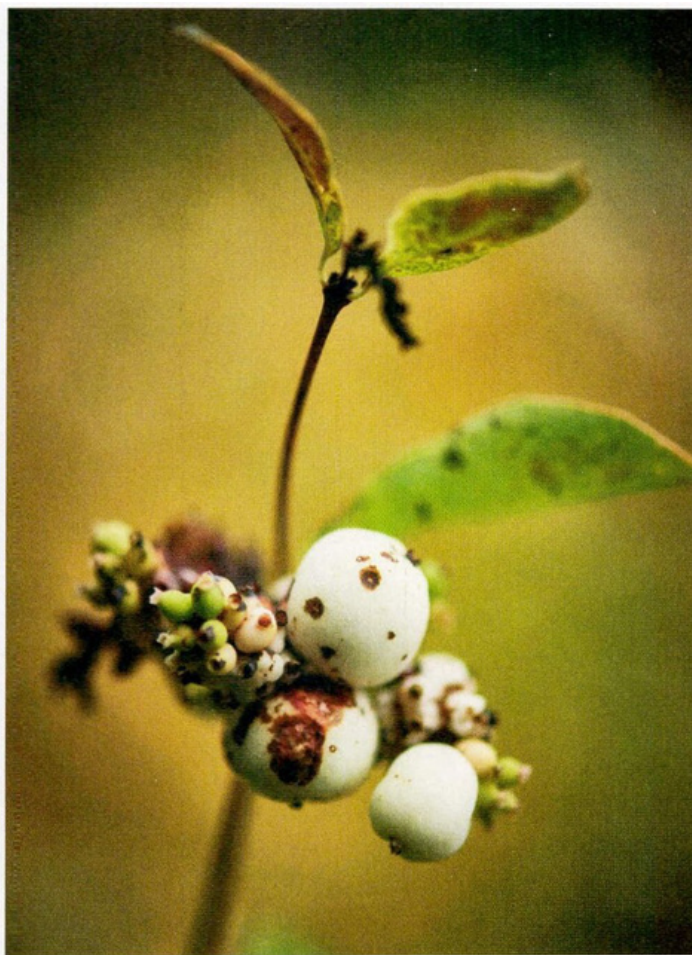
Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 12/14



Verbogen in alle Richtungen: Das Sedum blüht im Topf an der Felswand. Karge Bedingungen steckt es locker weg. Verändert ihre kleinen Blüten in weisse Kugelfrüchte: Die Schneebeere hat im Herbst ihren grossen Auftritt.

*In einem Brief beschrieb sie
ihren Traumgarten*

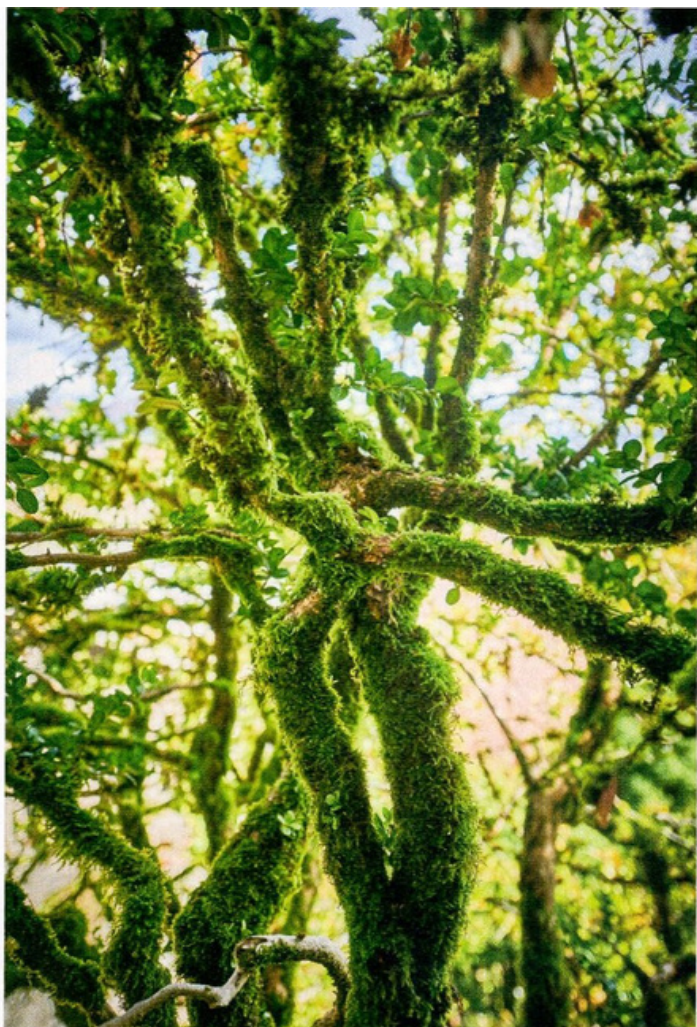
Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 13/14



Die Burris schnitten die untersten Äste der alten Buchsbäume wegso sind neue Durchblicke entstanden. Arbeiten zusammen im Garten und genossen ihn auch: Konrad und Christine Lara Burri auf der untersten Plattform neben dem Teich.

Schweizer Landliebe
4800 Zofingen
058 269 20 00
<https://www.landliebe.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 98'206
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
18,19,20,21,22,23,24,
25,26,27,28,29
Fläche: 53'289 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
35b5fb19-b942-413f-a36d-87d306e8bce8
Ausschnitt Seite: 14/14



Die letzten Rosenblüten überkreuzen sich mit den sich ausbreitenden Herbstfarben: Eine neue Jahreszeit bricht an und trägt ihre Bilder in den Garten.



Löschung SWISS TAXI 786 Ashraf Naeem, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 15.10.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR03-1006783633

SWISS TAXI 786 Ashraf Naeem
CHE-265.135.652
Schulhausstrasse 21
3302 Moosseedorf

Zweck

Taxi Unternehmen.

Löschungsdatum: 12.10.2026

SWISS TAXI 786 Ashraf Naeem, in Moosseedorf, CHE-265.135.652, Einzelunternehmen (SHAB Nr. 210 vom 30.10.2025, Publ. 1006470927). Das Einzelunternehmen ist infolge Geschäftsaufgabe erloschen.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 30.10.2025

Nummer der SHAB-Ausgabe: 210

Tagesregister-Nr.: 19201 vom 12.10.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Politische Forderungen brauchen eine kritische Einordnung

Manfred Spengler, Moosseedorf

Der von der Jungen SVP verfasste Beitrag «14 000 Unterschriften für Einreise- und Asylstopp für Nordafrikaner» stimmt mich nachdenklich. Nicht weil Probleme im Asylwesen oder Straftaten von Asylsuchenden nicht thematisiert werden dürften, sondern weil aus statistischen Angaben weitreichende Schlussfolgerungen über Menschen aufgrund ihrer Herkunft gezogen werden.

Gemäss einer Auswertung des Bundes wurden 80,5 Prozent der nordafrikanischen Asylsuchenden einer oder mehrerer Straftaten beschuldigt. Doch beschuldigt bedeutet nicht verurteilt. Bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung gilt die Unschuldsvermutung. Durch Formulierungen, wonach Menschen Steuergelder verschlingen, Autos knacken, Läden bestehlen oder in Häuser einbrechen, entsteht ein pauschales Bild einer ganzen Herkunftsgruppe. Tatsächliche Missstände und Straftaten dürfen jedoch nicht dazu führen, Menschen unter Generalverdacht zu stellen.

Auch eine hohe Ablehnungsquote von Asylgesuchen rechtfertigt nicht, Personen bestimmter Herkunft vom Asylverfahren auszuschliessen. Die Schweiz ist an das völkerrechtliche Verbot gebunden, Menschen in Staaten zurückzuweisen, in denen ihnen Verfolgung droht. Ob das der Fall ist, lässt sich nur im Einzelfall klären. Bereits die Überschrift vermittelt den Eindruck eines generellen Einreisestopps für Menschen aus Nordafrika. Im Text bleibt unerwähnt, dass die Petition eine Ausnahme für Touristenvisa vorsieht. Doch ein Asylstopp beseitigt nicht automatisch die Ursachen von Migration. Könnte dadurch nicht auch der Druck auf andere, reguläre Einreisewege steigen? Bei der Visavergabe wird bereits heute streng geprüft, ob eine rechtzeitige Rückreise glaubhaft ist. Es stellt sich deshalb die Frage, ob die Forderung nicht unbeabsichtigte Folgen für Menschen hätte, die ihre Familien besuchen, hier studieren oder aus beruflichen Gründen einreisen möchten. Auch diese möglichen Konsequenzen gehören zu einer

sorgfältigen Beurteilung der Forderung. Die Behauptung, die Bevölkerung werde ungenügend geschützt, verdient ebenfalls eine differenzierte Betrachtung. Seit 2024 werden geeignete Asylgesuche aus bestimmten nordafrikanischen Staaten in einem beschleunigten 24-Stunden-Verfahren behandelt. 2025 haben Bund und Kantone zudem eine gemeinsame Taskforce gegen mehrfach straffällige Personen aus dem Asylbereich eingesetzt, und mit der Asylstrategie 2027 sind weitere Massnahmen in Arbeit. Damit sind nicht alle Probleme gelöst, doch diese Schritte dürfen in der Diskussion nicht ausgeblendet werden.

Unsere Gesellschaft muss kontroverse Fragen diskutieren können, ohne Menschen pauschal abzuwerten. Es braucht eine klare Unterscheidung zwischen überprüfbaren Tatsachen, deren Interpretation und politischen Forderungen. Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde sind dabei keine Gegensätze.



Mutation Marti Technik AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 14.10.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006782453

Marti Technik AG, in Moosseedorf, CHE-109.563.238, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 51 vom 16.03.2026, Publ. 1006596724). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Helbling, Hans Ulrich, von Epsach, in La Chaux-de-Fonds, mit Kollektivprokura zu zweien; Stucki, Martin, von Diemtigen, in Hindelbank, mit Kollektivprokura zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 16.03.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 51

Tagesregister-Nr.: 19057 vom 09.10.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern

Politische Forderungen brauchen eine kritische Einordnung

14.10.2026 Manfred Spengler

Der von der Jungen SVP verfasste Beitrag «14000 Unterschriften für Einreise- und Asylstopp für Nordafrikaner» stimmt mich nachdenklich. Nicht weil Probleme im Asylwesen oder Straftaten von Asylsuchenden nicht thematisiert werden dürften, sondern weil aus statistischen Angaben weitreichende Schlussfolgerungen über Menschen aufgrund ihrer Herkunft gezogen werden.

Gemäss einer Auswertung des Bundes wurden 80,5 Prozent der nordafrikanischen Asylsuchenden einer oder mehrerer Straftaten beschuldigt. Doch beschuldigt bedeutet nicht verurteilt. Bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung gilt die Unschuldsvermutung. Durch Formulierungen, wonach Menschen Steuergelder verschlingen, Autos knacken, Läden bestehlen oder in Häuser einbrechen, entsteht ein pauschales Bild einer ganzen Herkunftsgruppe. Tatsächliche Missstände und Straftaten dürfen jedoch nicht dazu führen, Menschen unter Generalverdacht zu stellen.

Auch eine hohe Ablehnungsquote von Asylgesuchen rechtfertigt nicht, Personen bestimmter Herkunft vom Asylverfahren auszuschliessen. Die Schweiz ist an das völkerrechtliche Verbot gebunden, Menschen in Staaten zurückzuweisen, in denen ihnen Verfolgung droht. Ob das der Fall ist, lässt sich nur im Einzelfall klären.

Bereits die Überschrift vermittelt den Eindruck eines generellen Einreisestopps für Menschen aus Nordafrika. Im Text bleibt unerwähnt, dass die Petition eine Ausnahme für Touristenvisa vorsieht. Doch ein Asylstopp beseitigt nicht automatisch die Ursachen von Migration. Könnte dadurch nicht auch der Druck auf andere, reguläre Einreisewege steigen?

Bei der Visavergabe wird bereits heute streng geprüft, ob eine rechtzeitige Rückreise glaubhaft ist. Es stellt sich deshalb die Frage, ob die Forderung nicht unbeabsichtigte Folgen für Menschen hätte, die ihre Familien besuchen, hier studieren oder aus beruflichen Gründen einreisen möchten. Auch diese möglichen Konsequenzen gehören zu einer sorgfältigen Beurteilung der Forderung.

Die Behauptung, die Bevölkerung werde ungenügend geschützt, verdient ebenfalls eine differenzierte Betrachtung. Seit 2024 werden geeignete Asylgesuche aus bestimmten nordafrikanischen Staaten in einem beschleunigten 24-Stunden-Verfahren behandelt. 2025 haben Bund und Kantone zudem eine gemeinsame Taskforce gegen mehrfach straffällige Personen aus dem Asylbereich eingesetzt, und mit der Asylstrategie 2027 sind weitere Massnahmen in Arbeit. Damit sind nicht alle Probleme gelöst, doch diese Schritte dürfen in der Diskussion nicht ausgeblendet werden.

Unsere Gesellschaft muss kontroverse Fragen diskutieren können, ohne Menschen pauschal abzuwerten. Es braucht eine klare Unterscheidung zwischen überprüfbaren Tatsachen, deren Interpretation und politischen Forderungen.

Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde sind dabei keine Gegensätze., Moosseedorf